



Nr. 15.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichung: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Reichsbahn; außer Stadt 12 Pf.

Sonntag, den 28. Januar 1906.

Donnerstagspr. in d. Stadt pr. Viertel. Nr. 1.10 incl. Exped. Vierteljähr. Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarkreise 1 Mk., f. d. sonst. Kreise 1.10, Vierteljähr. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Rollereisenkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Rollerschule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Rollereisen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Rollerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Rumm. Vorkenntnisse im Rollereisen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf **Montag, den 19. Februar d. J.**, festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 9. Februar d. J. an das Sekretariat der Rgl. Zentralstelle

für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtschein;
2. ein Schulzeugnis, sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Rollereisen;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Rummzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bzw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
5. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeindefälliges Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Rollereisengemeinschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 17. Januar 1906.
v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Gestern Abend nach 9 Uhr war in der Richtung der Stuttgarter Straße ein Meteor von seltenem Umfang zu beobachten. Die Sicht-

erscheinung nahm ihren Weg vom Welsberg in der Richtung zur Ziegelei Eiselstätt. Nach dem intensivsten Aufleuchten und Erlöschen war ein etwa 6 Sekunden andauerndes donnerähnliches Getöse zu vernehmen.

„Liebenzell, 23. Jan. Am letzten Sonntag nachmittag fand im Gasthaus z. Baum hier die Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Militärvereins unter starker Anteilnahme der Mitglieder statt. Kassier Christian Bedt erstattete den Rassenbericht über das abgelaufene Jahr. Derselben war zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen, das im Vorjahr 3500 M. betrug, infolge des im Juni v. J. abgehaltenen 25jährigen Jubiläums mit Fahnenweihe, das einen Reineinswand von 700 M. verursachte, auf 2800 M. zurückgegangen ist. Für den im August d. J. verstorbenen Vorstand des Vereins, Zimmermeister und Gemeinderat Kappus, welcher diese Stelle 23 Jahre lang bekleidete, wurde der seit 28 Jahren als Schriftführer tätige Gemeinderat und Mäherbesitzer Karl Haisch gewählt und als Vizevorstand der seitherige Vizevorstand Fritz Bedt, Oekonom. In den Ausschuss sind neu eingetreten Gottlieb Becht, Biontner und Stadtschreiber Locher. Die Wahl des neuen Schriftführers wurde dem Ausschuss überlassen.

Stuttgart, 26. Jan. Se. Maj. der König hat sich heute vormittag zu kurzem Aufenthalt nach Berlin begeben.

Stuttgart, 26. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat bei der fortgesetzten Beratung der Verfassungsrevision auch ihre ganze heutige Sitzung noch mit dem Streit über die Frage ausgefüllt, ob und wie für die aus der zweiten Kammer ausscheidenden Privilegierten ein Ersatz geschaffen werden soll. Nachdem schon gestern die Vertreter der großen Parteien ihre Ansicht kund gegeben hatten, war von besonderer Wichtigkeit nur noch die Stellung des Ministeriums zu der von

Schloß Osterno.

Roman von G. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

Steinmeyer nahm langsam die Pfeife aus dem Munde. Ihm eine Reizung mitzuteilen, machte niemals Vergnügen; denn er kannte sie entweder schon, oder zeigte kein großes Interesse an der Sache.

„Desto schlimmer“, sagte er. „Eine Frau verbirgt nur das Schlechte an ihrem Gatten; wenn sie etwas weiß, wodurch die Männer anderer Frauen kleiner erscheinen, schwächt sie es aus.“

„Sie kennen Eila nicht“, meinte Paul halb schüchtern. „Sie ist voll Teilnahme und Mitleid für das Volk.“

„Daran zweifle ich nicht“, antwortete Steinmeyer mit einer ernsten Verbeugung.

„Trotzdem sagen Sie, daß sie nichts davon erfahren soll?“

„Gewiß. Ein Geheimnis, das zwei Leute teilen, wird beträchtlich angepannt, und wenn man es zwischen dreien auszieht, wird es wahrscheinlich zerreißen. Sie können es ihr ja erzählen, wenn Sie mit ihr verheiratet sind. Ist sie einverstanden damit, in Osterno zu wohnen?“

„Ja — ich glaube —“

„Um!“

„Was sagen Sie?“

„Um!“ wiederholte Steinmeyer, und es sah aus, als würde das Gespräch nun verstimmen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und ein Diener in reicher Blause mit gepudelter Perücke, Seidenstrümpfen und einem Gesicht, das wie von Holz ausah, brachte auf einem silbernen Servierteller einen Brief herein. Paul ergriff das viereckige Kuvert und drehte es um, wodurch auf der andern Seite eine Krone in Schwarz und Gold zu Vorschein kam.

Karl Steinmeyer sah die Krone und sein ruhiger, unauffälliger Blick wich nicht von Pauls Gesicht, während jener den Brief öffnete und las.

„Eine neue Schwierigkeit“, sagte Paul, indem er seinem Gefährten den Brief über den Tisch warf.

Steinmeyer sah sehr ernst aus, während er den dicken Briefbogen auseinanderfaltete.

„Lieber Paul!“ lautete der Brief. „Ich höre, daß Sie in Osterno sind, und daß der Moskauer Doktor sich in Ihrer Gegend aufhält. Bei uns in Thors steht es schlecht; ich fürchte, es ist die Cholera. Der Rufm Ihres Doktors ist zu meinen Renten gedungen, und sie sammeln nach ihm. Können Sie ihn mir nicht bringen oder schicken? Sie wissen, Ihr Zimmer hier ist immer bereit. Kommen Sie also bald mit dem großen Doktor und mit Herrn Steinmeyer. Ihre alte Freundin Katharina Panowitsch.“

PS. Meine Mutter fürchtet sich wegen der Ansteckung anzugehen; sie glaubt, daß sie ein wenig erkrankt ist.“

Steinmeyer faltete den Brief sehr sorgsam zusammen, indem er mit dem dicken Zeigefinger und Daumen über seinen Rand hinstrich.

„Ich denke immer zuerst an Eila“, sagte er. „Das ist meine Natur oder mein Unglück. Wir können ja sagen, daß der Moskauer Doktor wieder fort ist; aber dann müssen die armen Teufel in ihren Koden sterben. Katharina versteht nicht mit ihnen umzugehen; sie sind schlimmer als unsere Leute.“

„Eila steht fest“, fiel Paul ein, „ich muß nach Thors hinüber.“

„Dabei giebt es kein Auf“, fiel Steinmeyer ruhig, wie in Parenthese, ein. „Niemand muß sich einer Ansteckung aussetzen; aber ich weiß, daß Sie hingehen werden, ich mag sagen, was ich will.“

„Schon wahrscheinlich“, gab Paul zu.

„Katharina wird Sie sofort erkennen.“

„Warum?“

Steinmeyer zog seine Fäße an sich, beugte sich vor und klopfte an einem der Scher, die zum Anzünden bereit in dem großen, offenen Kamin lagen, seine Pfeife aus.

„Weil sie Sie liebt“, antwortete er kurz. „Ihr werden Sie den Moskauer Doktor nicht vorspielen, mein Lieber.“

Paul lachte etwas verlegen; denn er war einer von den wenigen, täglich

der Kommission vorgeschlagenen Zuwahl von 17 Abgeordneten nach Listen- und Verhältniswahl im ganzen Lande. Freilich hatte der Ministerpräsident schon zu Beginn des ersten Verhandlungstages sich entschieden gegen jeden Versuch für die Privilegierten und Minister von Bischof gestern nachdrücklich gegen die Wahl von berufständischen Vertretern ausgesprochen; man war aber angesichts des fast vollständigen Einverständnisses über die Notwendigkeit einer Verstärkung der 2. Kammer über den Regierungsvorschlag von 75 Abgeordneten hinaus und angesichts der Erklärung der Abgg. Heber und Haubmann, welche die Meinung vertraten, daß die Regierung ihr letztes Wort noch nicht gesprochen habe, sehr darauf gespannt, ob die Regierung nun doch auf ihrer ersten Erklärung beharren und sich dem Kommissionsvorschlag gegenüber ablehnend verhalten werde. Hierin lag der für das Schicksal der Reform nicht unbedeutende Kernpunkt der heutigen Verhandlungen. Die Erwartung, daß sich die Regierung eingehend gegen den Proporz äußern werde, hat sich nicht erfüllt. Ministerpräsident v. Breittling beschränkte sich vielmehr in einer kurzen Erklärung darauf zu sagen, daß die Regierung generell und prinzipiell sich nicht gegen den Proporz ausgesprochen habe, daß sie aber 75 Abgeordnete für genügend halte. Im übrigen brachte die heutige Debatte nur noch wenige beachtenswerte Momente. Zunächst vertrat Freiherr v. Gemmingen seinen von der Ansicht der übrigen Mitter abweichenden Standpunkt. Er stimmte dem Kommissionsantrag zu, betonte die Notwendigkeit einer Verstärkung der 2. Kammer, bezeichnete die berufständische Vertretung als eine Vermengung und Durchsehung der reinen Volkstammer und sah in dem Proporz die einzige Möglichkeit eines Erfolges für die auscheidenden Privilegierten. Das beste Gegengewicht gegen den Radikalismus werde eine lebenskräftige 1. Kammer sein, aber der beste Schutz in einer sozial aufgeregten Zeit sei ein einmütiges, vertrauensvolles Zusammengehen zwischen einer besonnenen Volksvertretung und einer für das Wohl und Recht des Volkes treubestorgten Regierung. Abg. Imwendorfer trat für den Antrag Kraut ein. Gildenbrand war der Redner der Sozialdemokratie. Auch er verlangte eine Stärkung der zweiten Kammer, machte von ihr die Zustimmung vom ganzen Volk abhängig, polemisierte dann gegen die Behauptung, es müsse für die auscheidenden Privilegierten ein konservertärer Ersatz geschaffen werden und bezeichnete die Angst vor dem Radikalismus als übertrieben und als ein mangelndes Vertrauen zum Volke. Hierauf wandte er sich gegen die Anträge der Abgg. Gröber und Kraut, die beide unfähig seien, ihren Zweck zu erreichen, nämlich eine gerechtere Verteilung der gesamten Wählerkraft. Abg. Haug unterstützte den Antrag Kraut, indem er darauf hinwies, daß die Regierung schon früher die berufständische Vertretung angestrebt habe und der Behauptung entgegentrat, daß durch diese Vertretung der Parteikampf in die wirtschaftlichen Organisationen getragen werde. Seine Partei wolle Männer, die Erfahrung im öffentlichen und praktischen Leben haben und ihre Kenntnisse zweckentsprechend verwenden können. Berichterstatter Fr. Haubmann bekämpfte nochmals die Anträge auf berufständische Vertretung und verteidigte sodann den Landesproporz,

indem er auf eine Erklärung des früheren Ministerpräsidenten v. Mittnacht hinwies, daß die Regierung keiner Verfassungsrevision ohne Proporz ihre Zustimmung geben könne und fügte hinzu, daß das Haus der Verstärkung der ersten Kammer nicht ihre Zustimmung geben würde, wenn die Regierung nicht mehr als 75 Abgeordnete für die zweite Kammer zulasse. Ministerpräsident v. Breittling betonte demgegenüber daß Frhr. v. Mittnacht nach dem Scheitern des damaligen Entwurfs ausdrücklich erklärte, die Regierung halte sich an die Vorschläge des durchgefallenen Entwurfs nicht mehr gebunden. Abg. Rembold-Gmünd trat in längerer Rede für den Antrag Gröber ein und entgegnete auf die verschiedenen gegen ihn gemachten Einwendungen. Abg. Kraut wies insbesondere darauf hin, daß Minister v. Bischof 1894 sich für die berufständische Vertretung entschieden ausgesprochen und gesagt habe, daß diese noch einmal kommen werde; er frug, ob nun der Minister von 1894 oder von 1908 Recht habe und entschied sich für erstere. Minister von Bischof erwiderte, daß nachdem die Regierung sich auf eine reine Volkstammer festgelegt habe, die berufständische Vertretung mit dieser prinzipiell unvereinbar wäre. Nachdem sodann noch Freiherr v. Seckendorff gesprochen hatte, einigte man sich über die Reihenfolge, in der über die einzelnen Anträge abgestimmt werden sollte. Sämtliche Abstimmungen waren namentliche. Zunächst wurde der Antrag Gröber (25 berufständ. Vertreter) mit 69 gegen 18 Stimmen des Zentrums abgelehnt, desgleichen sodann der Antrag Kraut (18 berufständ. Vertreter) mit 67 gegen 20 Stimmen der Mitter und Bauernbündler; auch der Eventualantrag des Grafen Urzull auf Wiederherstellung des Regierungsentwurfs (insgesamt nur 75 Abg.) wurde mit 68 gegen 19 Stimmen der Mitter (mit Ausnahme Gemmingens) und der Prälaten abgelehnt. Schließlich wurde der Kommissionsantrag mit 52 gegen 34 Stimmen der Mitter (mit Ausnahme Gemmingens), der Prälaten (mit Ausnahme Demmlers und Hermanns) und des Zentrums angenommen. Bei den drei ersten Abstimmungen waren die Abgeordneten Nieder, Bogler, Tauscher und Hartmann, bei den letzten auch noch der Abg. Reibach abwesend. Die Mehrheit des Hauses, allerdings keine 2/3 Mehrheit, die freilich erst bei der Endabstimmung über das ganze Gesetz notwendig sein wird, hat sich also entgegen dem Standpunkt der Regierung für die Zuwahl von 17 Abgeordneten durch Landesproporz ausgesprochen. Weiterberatung Montag. Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Kirchheim u. T., 26. Jan. Die Kunstmühle des Karl Röhm in der Gaugasse ist heute früh 5 Uhr abgebrannt. Der Gebäude- und Maschinenschaden beträgt ca. 75 000 M., der Mobiliarschaden ca. 40 000 M. Die Entstehungsurache dürfte auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

Neuenstein, 26. Jan. Der verheiratete Tagelöhner Friedrich Brehm von hier, welcher am 21. Nov. v. Js. von der Strafkammer zu Hall wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 10 Mon. Gefängnis verurteilt worden war, ist am 28. Dec. 1905 aus dem Amtsgerichtsgefängnis zu Hall und nach seiner Wiederergriffung in der Nacht vom 3./4. vor. Mts. aus dem Ortserrest dahier entwichen.

Brehm trieb sich seither in hiesiger Gegend herum und ist nun gestern abend vom hiesigen Landjäger und Polizeibetener im benachbarten Untereppach ergriffen und hierher transportiert worden, worauf gestern früh seine Einlieferung an das tgl. Amtsgericht Ochringen erfolgte. Brehm setzte der Festnahme tätlichen Widerstand entgegen und verletzte den Landjäger.

Heilbronn, 26. Jan. Der in weiten Kreisen bekannte Wollhändler Kaufmann M. Stern stürzte gestern hier von seinem in der Wollhalle gemieteten Boden durch die Kranenaufzugsöffnung etwa 10 m hoch auf den Kopf auf das Pflaster, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod alsbald eintrat. Ein Verschulden trifft nach der Nachuntersuchung niemand.

Heilbronn, 26. Jan. Wie die amtlichen Ermittlungen jetzt ergeben haben, betragen die Veruntrennungen des Gerichtsvollziehers Thum zu Ungunsten der Stadt durch Unterschlagung von Gebühren nur 123 M. Die Stadt hat hierfür eine Sicherheit von 2900 M. in Händen. Der Gemeinderat beschloß, dieselbe ohne Abzug der Konkursmasse zu überlassen, falls die Gläubiger Thums keinerlei Erbschaftsprüche an die Stadt stellen.

Weinsberg, 26. Jan. Der Urbanusverein beabsichtigt an den kommenden Pfingsttagen eine öffentliche Aufführung des Festspiels „Die treuen Weiber von Weinsberg“ und damit einen historischen Festzug zu verbinden.

Mannheim, 26. Jan. In der badischen Anilin- und Sodafabrik in Badwighshafen sind heute über 1000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Der Streik droht noch größere Dimensionen anzunehmen.

Berlin, 26. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht heute Abend aus Anlaß des bevorstehenden Kaisers Geburtstages einen bemerkenswerten Gläubigungsvertrag, in dem es unter anderem heißt: Ein ernstes Jahr ist in die Vergangenheit hinabgesunken, seit unser Volk das letzte Mal seinem Kaiser zum Geburtstag huldigte, ein Jahr, das, wie keiner zuvor, Geist und Gemüt des Monarchen vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt hat. 17 von reichem Schaffen erfüllte Regierungsjahre haben bewiesen, daß es keine leeren Worte sind, wenn der deutsche Kaiser von der Erhaltung des Friedens als einer ihm heiligen Sache spricht. Wenn der Kaiser gleichwohl für geboten erachtete, einbringlich zu erkennen zu geben, daß ein jederzeit kampfbereites großes Volk hinter ihm stehe, so mußte auch das blödeste Auge sehen, daß Gefahr im Verzuge sei, der nur feste Entschlossenheit zu begegnen im Stande war. Daß der Herrscher in Tagen gewichtiger Entscheidung den Willen befunden hat, Recht und Ehre der deutschen Nation gegen unberechtigte Angriffe tapfer zu wahren, daß der Monarch selbst die eigene Person eingesetzt hat, als es galt, der Abwehr feindseliger Anschläge den größten Nachdruck zu verleihen, das wird dem Kaiser unser Volk in aller Zukunft Dank wissen und des Gedächtnis es am morgigen Tage mit besonderer Wärme und treuer Hingebung. Der Kaiser will den Frieden allerdings, aber den Frieden mit Ehren. Es ist daher kein Widerspruch, sondern ein Beweis strenger Folgerichtigkeit, daß der Kaiser

seltenen werdenden Männer, welche der Ansicht sind, daß die Liebe einer Frau nicht leichtfertig ins Gespräch gezogen werden darf.

„Dann“, begann er etwas rascher, als fürchte er, daß Steinmetz noch mehr sagen werde. „Dann“, — wenn Sie glauben, daß sie mich erkennen wird, darf sie mich eben nicht sehen,“ verbeugte er sich.

Steinmetz dachte wieder nach, denn die Sache stimmte ihm ungewöhnlich ernst. Man hätte diesen dicken Deutschen schwerlich für einen gefühlvollen Menschen gehalten; nichtsdeshoweniger wäre es ihm lieber gewesen, wenn Paul Katharina Bonowitsch geheiratet hätte, statt Etta Beaumont, bloß weil er der Ansicht war, daß die Erstere ihn liebte, was er bei der Letzteren nicht voraussetzte. Vom praktischen Standpunkt aus wußte Karl Steinmetz zu viel über Etta, um an die Reinheit ihrer Beweggründe zu glauben; er hatte sie scharf im Verdacht, daß sie Paul seines Geldes wegen und wegen der Stellung, die er ihr in der Welt bieten konnte, heiraten wollte.

„Wir müssen uns in acht nehmen und die Gefahr, der wir uns aussetzen, klar überdenken, ehe wir zu einem Entschlusse kommen,“ sagte er. „Für Sie bedeutet das Risiko einfach eine nichtsoziale Verbannung; denn nach Sibirien kann man Sie schwerlich schicken, weil ihr Vater ein Engländer war, und dies imperium in imperio einen großen Värm zu schlagen pflegt, wenn man einen seiner Söhne anrührt. Aber man kann Ihnen den Aufenthalt in Russland unmöglich machen und diesen armen Teufeln, Ihren Bauern, mehr Schaden tun, als wir denken. Was mich betrifft,“ fügte er, seine breiten Äpfeln zuckend, hinzu, „so bedeutet mein Risiko Sibirien; denn ich bin bereits verdächtig, eine persona ingrata.“

„Ich sehe nicht ein, wie wir uns weigern können, Katharina zu helfen,“ entgegnete Paul mit einer Stimme, die Steinmetz zu kennen schien, denn er gab plötzlich nach.

„Wie Sie wollen,“ sagte er, richtete sich auf, zog einen kleinen Tisch heran und nahm sinnend eine Feder zur Hand. Paul sah ihm schweigend zu.

Als der Brief fertig war, las Steinmetz ihn laut vor:

„Meine liebe Katharina!

Der Moskauer Doktor und Ihr ergebener Diener werden heute abend um 7 Uhr in Thors eintreffen. Wir wollen etwa eine Stunde im Dorfe zubringen

und bitten Sie, dem Starost den Befehl zu geben, auf uns zu warten. Da unsere Zeit beschränkt ist, und wir in Oterno sehr nötig sind, müssen wir auf das Vergnügen verzichten im Schlosse vorzusprechen. Der Fürst läßt sich Ihnen empfehlen und gedenkt, in ein paar Tagen von Ihrer Einladung Gebrauch zu machen. Mit meinen Empfehlungen an die Gräfin, Ihr alter Freund Karl Steinmetz.“

Mit dem Briefe in der Hand wartete Karl auf Pauls Zustimmung. „Sehen Sie, alle Welt weiß, daß das Wohl der Bauern Ihnen gleichgültig ist,“ erklärte er. „Es wäre ganz unnatürlich, wenn Sie plötzlich so großes Interesse zeigten und aus lauter Warmherzigkeit nach Thors gingen.“

Paul nickte zustimmend.

„Ich sehe es ein, obwohl ich gestehe, daß ich manchmal vergesse, wofür ich eigentlich gelte.“

Steinmetz lachte beglücklich, während er den Brief zusammenfaltete und zur Tür schritt.

„Ich werde ihn abschieden,“ sagte er.

11. Kapitel.

Unter den Fenstern eines langen, niedrigen, reinernen Hauses, das auffallend einer Festung glich, floß mit leisem Rauschen der Oser dahin. Eins der Fenster stand offen, und eine wunderbare Musik tönte daraus hervor, um sich mit der Stimme des Wassers zu vermischen und im Flüstern der Fichtenwälder zu verhallen.

Es war ein kleines Zimmer, und unter den prächtigen Tapeten konnte man die Unruhe roh zubehauener Steine erkennen. Ueberall lagen Dinge umher, die einer Frau gehörten; in einer Vase, auf einem niedrigen, starken Tische standen Blumen, an den Wänden befanden sich ein paar gute Stiche, vor den Fenstern reiche Vorhänge, außerdem waren niedrige Fauteuils, ein Sopha, ein Fächer zu sehen, — aber es war nicht das Zimmer einer Frau, und die Musik, die es erfüllte, die von den rauhen Steinwänden widerhallte war keine frauenhafte Musik. Sie war mehr als männlich, nicht irdisch fast göttlich. Es war Grieg, mit dem aussehenden Schlag eines kranken, vielleicht gebrochenen Herzens, wie ihn die Musik dieses Meisters gewöhnlich besitzt.

(Fortsetzung folgt).



nur gerüstet hat in dem Bestreben, die Wehrkraft des Reiches in gleichem Maße mit den wachsenden Interessen zu entfalten. Unter dem Schutze des schlagfertigen Schwertes vermochte der Monarch unablässig an der Förderung der Werke des Friedens zu arbeiten. Handel und Wandel haben einen ungeahnten Aufschwung genommen, der Wohlstand des Volkes ist rasch gestiegen und zwar haben gerade auch die weniger begüterten Schichten in ihrer Lebenshaltung eine hohe freudliche Wendung erfahren.

Berlin, 26. Jan. Für den bisherigen Chef des Generalstabes der Armee, Grafen Schlieffen, fand gestern Abend im großen Saale der Kriegsakademie ein Abschiedessen statt, zu dem auch der Kaiser erschienen war. Während des Mahles brachte der Kaiser auf den Grafen Schlieffen einen Trinkspruch aus, in dem er die Verdienste des bisherigen Generalstabchefs hervorhob. Graf Schlieffen dankte in bewegten Worten.

Hamburg, 26. Jan. In der Nacht zum 18. ds. wurden aus einem Uhren- und Goldwarengeschäft durch Einbruch 450 neue goldene und silberne Herren- und Damenuhren, außerdem eine Anzahl älterer Taschenuhren, neue Feder- und Standuhren, Herren- und Damenketten, Damen-Diamantenketten, Halsketten, Tränkringe, Siegelringe, Armbänder, Broschen, Medaillons, Krawattenknöpfe, silb. Röhren, Gabeln und Bestecke, goldene Manschetten- und Chemisettentöpfe, Brillantbrochen etc. im Gesamtwert von 30.000 M. gestohlen. Die Diebe werden wahrscheinlich verhaftet, die gestohlenen Gegenstände in Versteigerung zu verschicken.

Bom Bodensee, 26. Jan. Von Konstanz nach der Insel Mainau wird ein Promenadenweg gebaut. Die Kosten belaufen sich auf 63.000 M. — Der Bodensee war in den letzten 8 Tagen in beständigem Aufruhr. Es war eine förmliche Sturmperiode. Aus allen 4 Himmelsrichtungen kämpften die Stürme gegeneinander an und suchten sich die Herrschaft streitig zu machen. Auch Schiffenwale waren zu verzeichnen. Ein auf der Fahrt von Konstanz nach Langensargen befindliches Motorschiff geriet in schwere Seenot. Nahe am Ziele wurde es, da der Motor versagte, wieder dem Schweizerufer zugetrieben, wo alsdann das hilflose Schiff von dem Dampfer „Gothard“ noch in den sicheren Hafen von Romanshorn bugsiert wurde.

Basel, 26. Jan. Durch ein tragisches Vorkommnis hat hier eine Zaubervorstellung eine jähe Unterbrechung gefunden, indem der Zauberkünstler infolge eines Verfehlers erschossen wurde. Die „Bas. Nachr.“ berichten darüber: In

der Bierhalle des Gasthofs zum Storchchen veranstaltete am Mittwoch Abend ein Prof. Blumenfeld eine große Zaubervorstellung. Zum Schlußeffekt gedachte er aus einer vor den Augen der Zuschauer scharf geladenen Pistole einen Schuß auf sich abgeben zu lassen, um dann die Kugel aus dem Mund hervorzuholen. Der Trick bei der Sache liegt darin, daß man mit Hilfe einer schon zuvor in den Lauf gebrachten Hülse die Kugel wieder herausbringt. Wie es scheint, stieß der Zauberer beim Laden so stark zu, daß diese Hülse verlegt und ohne Kugel entfernt wurde. Als dann ein Herr aus dem Publikum den Schuß abgab, sah man Prof. Blumenfeld in die Knie stürzen und zusammenbrechen. Die Kugel hatte ihn in ein Auge getroffen, der Schuß den sofortigen Tod herbeigeführt. Das Bedauern mit dem Verstorbenen ist allgemein und wird nur durch das Mitleid mit dem unglücklichen, gänzlich unschuldigen Schützen übertriffen.

Petersburg, 26. Jan. Im Kaukasus ist die Revolution im vollen Gange. Es gelingt dem Militär bei der eigenartigen Bodenbeschaffenheit des Landes nur schwer, den Aufstand niederzubringen. Die Revolutionäre beschließen die Militärs, wobei regelrechte Schlachten geschlagen werden. Zur Herstellung der Ruhe im Innern Russlands werden noch weitere 6 Kosaken-Regimenter mobilisiert werden. Aus den baltischen Provinzen sind seit Anfang Dezember 2100 Personen ausgewandert und die Emigration dauert noch an.

Riga, 26. Jan. Der Gouverneur erläßt für Riga auf Grund des Kriegszustandes eine Verordnung, wonach künftig Arbeiter, die auf Vereinbarung an politischen Streiks teilnahmen, ohne Gerichtsverfahren für jeden Streiktag mit ein bis fünf Rubel bestraft werden. Ebenso wurden den Straßenbahn-Angestellten, Drochlenkutschern etc. für den gleichen Fall hohe Geld- und Freiheitsstrafen angedroht.

Vermischtes.

Calw. Aus einem hiesigen Geflügelstall wurde uns heute ein Hühnerrei im Gewicht von 118 Gramm vorgezeigt. Der Eigentümer nahm es leider wieder mit.

Ein vorzügliches Linderungsmittel bei Heiserkeit, Husten und sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane ist der Honig. Voris ist aber nicht bloß Heilmittel, sondern auch ein hervorragendes Nahrungsmittel. Ein Löffel Honig

hat mehr Nährwert als ein Ei. Da werden neuerdings so viele Stärkungsmittel zu sehr hohen Preisen angeboten, Plasmon, Sanatogen, Somatose u. s. w. Wir haben aber im reinen Bienenhonig ein so einfaches Stärkungsmittel, das viel lieber genommen und viel besser vertragen wird als alle diese komplizierten Präparate. Wie für Kinder, so ist er für ältere Personen die gegebene, natürliche, hervorragend nährnde, stärkende und wärmebildende Speise.

Nach den Gemeindevahlen. (Eine wahre Begebenheit.) In einem Dorfe der Oberpfalz hatte man einen Gemeindevorsteher, der jahraus jahrein über alle gefassten Beschlüsse schimpfte, in die Gemeindevorstellung gewöhnt. Jetzt war kein lautes Wort mehr von ihm zu hören. Darüber wunderte sich der Nachbar und stellte ihn zur Rede. „Wie kommt es denn, Vetter Michel“, sprach er, „daß du jetzt wie umgewandelt bist und über die Beschlüsse des Gemeindevorstandes nicht kritischer, wie früher?“ — „Freund“, sprach jener, „ich hält' vorher wirklich mit, daß es dort so ehrlich zugeht.“

Retten von Pferden aus Feuersgefahr. Es ist bekanntlich schwer, die Pferde zum Verlassen ihres Stalles zu bewegen, wenn ihnen Feuerschein entgegenleuchtet. Man hat aber die oft bestätigte Erfahrung gemacht, daß sie gesattelt oder angeschirrt sich ohne Schwierigkeit hinausfahren lassen. Denselben Erfolg soll es haben, wenn man den Kopf der Pferde mit einem nassen Sack oder einer Decke einhüllt, so daß sie den Feuerschein nicht sehen.

Standesamt Calw.

Geborene.

12. Jan. Helene Hedwig, Tochter des Gottlieb Wilhelm Blum, Malers hier.
21. „ Eugen Karl, Sohn des Karl Seiz, Hafners hier.

Gestorbene.

14. Jan. Georg Schütz, Stadtpfleger hier, 41 Jahre alt.
20. „ Christian Friedrich Martin Thüringer, Optiker hier, 49 Jahre alt.

Reklamezettel.

MESSMER'S THEE
Carl Costenbader, Calw.
Georg Haun, Liebenzell.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Unterreichenbach belegene, im Grundbuch von da, Heft 23 Abteilung I Nr. 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Christian Raich**, Goldarbeiters in Unterreichenbach eingetragene Grundstück:

Parzelle Nr. 266 13 a 58 qm Wiese im Reichenbachertal, Schätzungswert 260 M.

am **Mittwoch, den 14. März 1906, nachmittags 3 Uhr**, auf dem Rathaus in Unterreichenbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 24. Januar 1906.

Kommissär:
Rommel.

R. Forstamt Stammheim. Nadelstammholz-Verkauf

am Dienstag, den 30. Januar, vorm. 11 Uhr, im Anschluß an den Brennholzverkauf im „Waldborn“ in Stammheim aus Staatswald Koblplatte:

6 Fichten mit 2 Fm. Langholz I. Kl., 4 Fm. II. Kl. und 2,5 Fm. Sägholz III. Kl. zu Schindelholz geeignet.

R. Forstamt Calmbach. Beigholz-Verkauf

am Mittwoch, den 7. Febr. 1906, vorm. 10¹/₂ Uhr, in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg, Kälbling:

Rm. Buchen: 10 Roller, 113 Scheiter, 24 Brägel, 516 Anbruch; Nadelholz: 10 Roller, 11 Scheiter, 114 Brägel, 356 Anbruch.

Protokollauszüge gegen Gebühr vom Kameralamt Remenbürg.

Martinsmoos.

Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am Samstag, den 3. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich losweise 800 Stück Lang- und Sägholz mit ca. 600 Fm. und zwar:

I. 8,92 Fm., II. 87,75 Fm., III. 280,74 Fm., IV. 151,20, V. 2,50 Fm.,

Sägholz:

I. 10,54 Fm., II. 6,24 Fm., III. 1,65 Fm.

Das Holz ist bereits gefällt und besteht aus Fichten und Tannen je ungefähr zur Hälfte. Abfuhr günstig.

Käufer werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei günstigem Angebot ein weiteres Quantum Langholz mit 600 Fm. noch auf dem Stock, mitverkauft würde.

Martinsmoos, den 24. Januar 1906.

Gemeinderat.

Solbrunn.

Nuß- und Stammholz-Verkauf.

I. Am Mittwoch, den 31. Januar d. J., von vormittags 9 Uhr an, kommen im hiesigen Gemeindevald zum Verkauf:

14 Stück Eichen mit 5,41 Fm.,
11 „ „ „ „ 4,12 „
3 „ „ „ „ 0,88 „
1 „ „ „ „ 0,60 „

Zusammenkauf im Ort.

II. An demselben Tage, mittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus:

Langholz: I. Klasse 9 Stück mit 26,66 Fm.,

II. „ 14 „ „ 26,41 „
III. „ 25 „ „ 30,03 „
IV. „ 98 „ „ 42,14 „
V. „ 69 „ „ 11,08 „

Sägholz: I. „ 6 „ „ 5,80 „
II. „ 9 „ „ 5,32 „
III. „ 4 „ „ 1,80 „



Schultheißenamt.
Rothsch.

Handwerkskammer Reutlingen. Gesellenprüfungen 1906.

1. Die Gesellenprüfungen sind im Februar und März ds. Js.
2. **Anmeldebogen** können von den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.
3. Die Anmeldung ist **spätestens bis 12. Februar ds. Js.** einzureichen **an den Vorstehenden des zuständigen Prüfungsausschusses**, der evtl. weitere anordnen wird.
4. Die **Prüfungsgebühr** beträgt 3 M. und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorstehenden zu bezahlen.
5. Die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorstehenden sind zu erfragen bei Herrn Gust. Schlatterer, Privatier in Calw, welcher auch Anmeldungen entgegennimmt und wenn nötig weiterbefördert.

Reutlingen, 24. Januar 1906.

Chr. Fr. Fischle. H. Freitag.

Hirsau. — Hirsch und Lamm.



Von heute ab täglich Ausverkauf von

Schwabenbräu.

K. Gutekunst.

Liebenzell. — Gasthof z. Adler.



Anlässlich der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Deutschen Kaisers halbe am Sonntag, den 28. Januar,

Tanzunterhaltung

ab, wozu höflichst einlade

E. Schönlén.

Hirsau. — Hirsch und Lamm.

Morgen Sonntag

**Hasenbraten mit Spätle, sowie
Rippchen mit Kraut,**

wozu höflichst einlade

K. Gutekunst.

Anerkennung!

Durch die rasche und konstante Regulierung, mit welcher die **Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft, A.-G.,** in Stuttgart, Böblingerstraße 27,

meinen kürzlichen Pferdeverlust entschädigte, sehe ich mich veranlaßt, derselben hiermit meine volle Anerkennung auszusprechen und dieselbe allen Pferdebesitzern zur Versicherung ihrer Pferde bestens zu empfehlen.

Monatam, den 25. Januar 1906.

Mose Kusterer.

Ein Mittel zum Sparen ist

MAGGI'S Würze.

Sie verleiht den einfachsten Wassersuppen etc. kräftigen Wohlgeschmack. Angelegentlichst empfohlen von

Carl Schnauffer, Conditör.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasssache der Ehefrau des Joh. Wochelt, gewes. Schmiedemachers hier, verkauft Auktionsmeister am 2. Febr. (Vollstreckungstag), von vormittags 9 Uhr und nachmittags 1/2 Uhr an, gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirre, Schreinwerk, 1 Sekretär, 2 Rasten, 1 Kücheltisch, 1 Sofa, 1 Lehnstuhl, sonstige Stühle, Bettladen mit Rosten, 1 Regulatur, 1 Kasse, Tisch u. Bandgeschirre, etwas Holz u. Kohlen, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Hg. Koll, Stadtinventarier.

Gesucht auf 1. März ein zuverlässiges

Mädchen,

das mit den Hauswirtschaftsgeschäften vertraut ist für eine kleine Beamtenfamilie (2 Personen und 1 Kind) nach auswärtig. Anträge vermittelt die Red. ds. Bl.

Dienstmädchen-Gesuch.

Per sofort oder 1. März suche ich ein Mädchen nicht unter 18 Jahren, das Liebe zu Kindern hat. Anfangslohn pro Vierteljahr 50 M.

Frau Wils. Stadelmeyer, Pforzheim, Kronprinzenstr. 7 II.

Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit für Wirte.

Ein vor 5 Monaten in der Gegend von Wiltbad aufgestelltes **großes elektrisches Orchestron** neuesten Systems ist besonderer Umstände halber **sehr billig** zu verkaufen. Näheres durch Musikwerke-Industrie **E. Spiegel & Sohn**, Ludwigsbafen a. Rh.

Wohnung

zu vermieten

auf 1. Juli ev. früher, mit 5 Zimmern, Loggia, Badezimmer und Zubehör.

Frau M. Kraus, Truchlweg.

Am Sonntag nachmittags 4 Uhr

Refrutenversammlung

bei

Bäder Zug sen.

Für ein Fräulein oder anständige Frau ist ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Gelegenheitsoffert.

Eier! Eier!

Sehr schöne Kallseier,

10 Stück 65 J, 100 Stück 620 M.

frische Trinkeier,

10 Stück 75 J, 100 Stück 740 M.

Otto Wick, Marktplatz.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Karlsruhe

Hebelstraße 13, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks

Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Ein junges, kräftiges

Mädchen

für den Zimmerdienst baldigst gesucht.

Handelschule.

Braves, williges, evang.

Mädchen

Mitte Februar nach Heidelberg gesucht. Reise vergütet.

Frau Ingenieur Sondermann, Jähringerstraße 6.

Teinach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Heinrich Zertweh, Sattler u. Tapetier.

Magstadt.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Karl Bartenschlag, Schmiedemeister.

Gute Zwetschgen

per Pfund 20 J, bei 5 Pfund 18 J, empfiehlt

Herion.

Ein guterhaltene

(Müller's) Akkord-Bither ist preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene **Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Dieser fürstl. Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 40, 60, 70 und 100 J. **Alleinverkauf** für Calw bei O. Vincon, Joh. Hinderers Nachf.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik

geg. 1872

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stiel (11 Falt) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzhüllen, 8-pollertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen. 10 Tast, 2 Chör, 2 Regist., 50 Stimmen Mark 5.-
10 " 8 " 8 " 70 " 7.-
10 " 4 " 4 " 90 " 8.-
10 " 2mal Zehner, 108 " 10.50
Schule zur Selbstlernung sowie Klavi u. Verpackung unsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark 4.-60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2.- bis Mark 80.-), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke unsonst und portofrei.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt unsonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangen schweren Gichtleiden geholfen hat. **Marie Gräuner, München, Pilsenerstr. 2/3.**



Verkauf einer **Dunkelbraunste**

9jährig, ein- und zweispännig gehend, gut im Zug.

Näheres durch Stadtkirchhofs Kleinbud.



Hirsau.

Eine Kuh

samt dem 2. Kalb verkauft

G. H. Stolz u. Löwen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Delschläger in Calw.